

Gedenktafel für die „Mutter der Zauberkünster“ Sogar ein US-Präsident kaufte bei Rosa Bartl am Jungfernstieg

Insa Gall

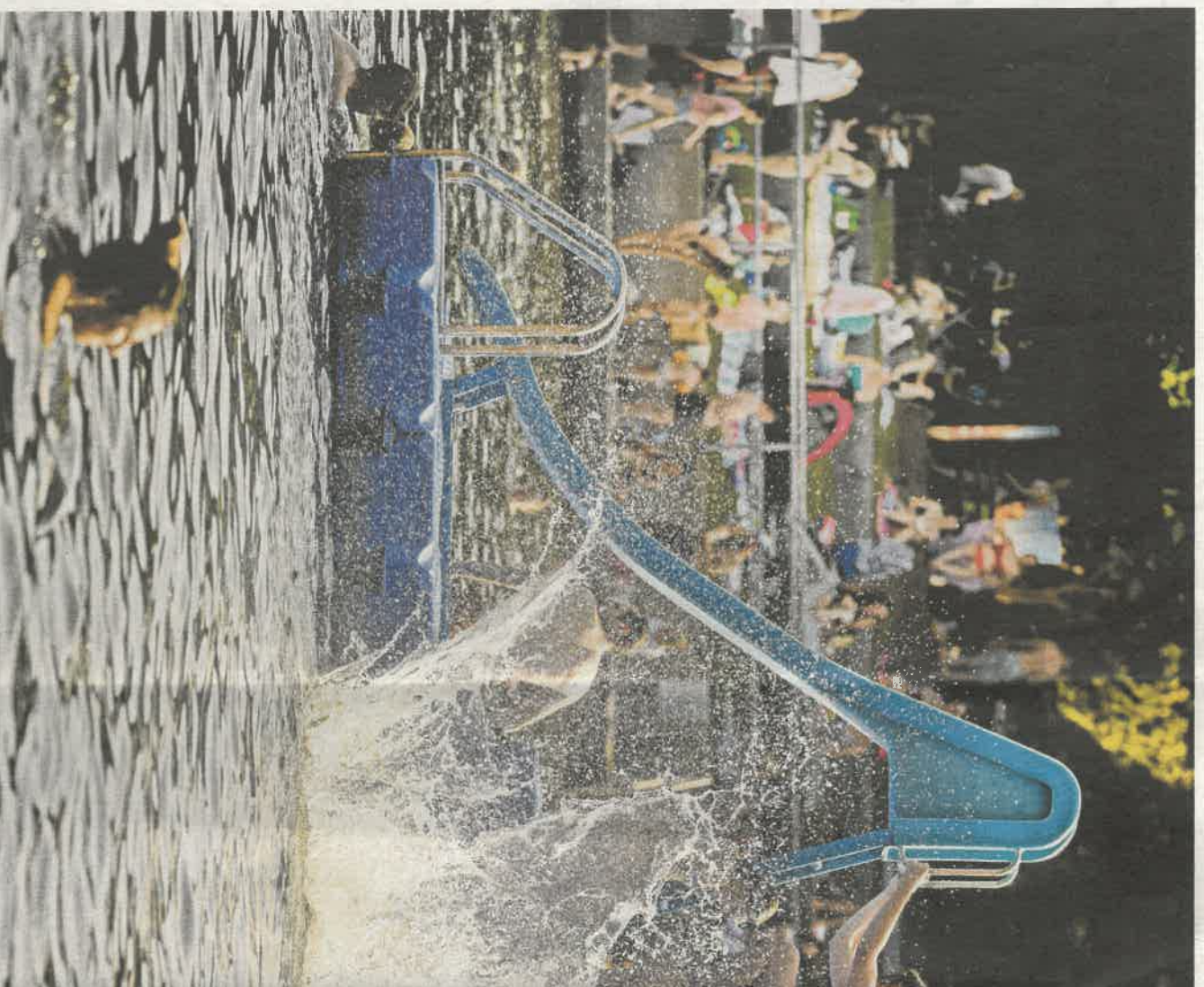
Neustadt. Sie war in Fachkreisen als „die Mutter der Hamburger Zauberkünster“ bekannt, selbst eine exzellente Illusionistin – und vom Nazi-Regime verfolgt: Rosa Bartl betrieb seit den 1930er-Jahren mit ihrem Mann János das renommierte Zauberhaus Bartl – eine echte Hamburgense. Der Verein „Lebendiger Jungfernstieg“ möchte nun am Freitag eine Gedenktafel für die „große Dame der Zauberkunst“ enthüllen – zum 20. Geburtstag des Vereins. Die Tafel ist am Jungfernstieg an der Fassade der jetzigen Douglas-Parfumerie angebracht, wo in den 1930er-Jahren bis 1952 das „Zauber Bartl-Geschäft“ ansässig war.

Rosa kam 1884 in Wien als Tochter des Zauberhändlers Josef Leichmann zur Welt, wie die Sozialhistorikerin Rita Bake recherchiert hat. Die Leichmann-Töchter gingen als „Magische vier Schwestern“ in die Zaubergeschichte ein. Die Familie betrieb mehrere Zauberläden. 1909 verließ sich Rosa in den ungarischen Zauberkünster János Bartl, brannte mit ihm nach London durch, wo die Jüdin und der Katholik heirateten, bevor sie in Hamburg eines der ersten Zaubergeschäfte in der Stadt eröffneten – zunächst am Neuen Jungfernstieg, dann am Jungfernstieg.

Das schlauchartige Geschäft lief auf eine Versuchsbühne zu, auf der damals bekannte Zauberkünster übten. Es gab zudem eine feinmechanische Werkstatt, wo zahlreiche bekannte Bartl-Tricks erfunden wurden. Im Geschäft hatte die stets in Schwarz gekleidete Rosa Bartl das Sagen. Auch sie selbst erfand Zaubertricks. Um 1934 war Bartls. das Geschäft mit den höchsten Einnahmen an Bar-Devisen. Sogar der zauberbegeisterte US-Präsident Franklin D. Roosevelt bat seinen Finanzstaatssekretär William W. Durbin, bei Bartl am Jungfernstieg Illusionen zu erwerben.

Nach der Machtübernahme der Nazis begann für die Bartls ein Ringen um die Existenz. „Rosa Bartl wurde von den Nazis der Zutritt zu ihrem eigenen Laden aufgrund ihrer jüdischen Herkunft verweigert“, erinnert Marcus Schreiber, Vorsitzender des Vereins Lebendiger Jungfernstieg. „Der Laden wurde von ihrem nicht-jüdischen Ehemann János weiterbetrieben. Das Zaubergeschäft war ihr Leben, und man kann nur schwer ermessen, in welches Unglück sie gestürzt wurde.“ Wie durch ein Wunder überlebten die Bartls mit ihren Kindern Hans und Ely die NS-Zeit und machten nach dem Krieg weiter.

1968 starb Rosa Bartl. In dem von Rita Bake initiierten „Garten der Frauen“ auf dem Ohlsdorfer Friedhof erhielt sie 2019



Im proppevollen Freibad am Stadtparksee vergnügen sich am Dienstag viele im – zumindest etwas –

Heute Extremhitze, m Am Mittwoch könnte es Rekordtemperaturen geben – 37,3

Insa Gall und Camilla John

Hamburg. Der Dienstag war schon sehr warm, doch heute könnte es so heiß werden wie noch nie. „Hamburg könnte nach den aktuellsten Wetterdaten bis zu 38 oder 39 Grad bekommen und damit einen neuen Allzeitrekord“, sagte Diplom-Meteorologe Dominik Jung am Dienstag. Der bislang höchste Wert wurde 1992 an der Messstation in Fuhlsbüttel mit 37,5 Grad gemessen. Seit 1936 wird unter anderem dort das Wetter aufgezeichnet.

Zwar gebe es noch einen anderen, sehr alten Höchstwert, den Jung allerdings nicht als valide einstufen mag: „Es liegt noch der Wert von 38,8 Grad von einer Messstation in Bergedorf vor. 1923 soll es dort so heiß gewesen sein“, sagt er. Doch der Wetterfachmann hält diese Zahl für einen schlichten Übertragungsfehler: „Ich gehe davon aus, dass es sich um 33,8 Grad handelte, damals wurden die Daten noch

Beide Anlagen hatten ihre Öffnungszeiten aufgrund des dramatischen Personalmangels bei Bädertand zu Beginn der Sommerferien eingeschränkt und bleiben tageweise geschlossen. Dasselbe gilt für die Sommerfreibäder Neugraben und Finkenwerder. Zudem wurden die Hallenbäder Blankenese, Elbgaustraße, Finkenwerder und Süderelbe gänzlich geschlossen – ebenso wie das Holthusenbad und die Saunen in allen Bädertand-Betrieben.

Kurzfristig wird für die zusätzliche Öffnung zusätzliches Personal benötigt, ebenso wie für den größeren Besucherandrang in allen Freibädern. „Dafür haben wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus ihren freien Tagen geholt“, sagt Sprecher Michael Diemel.



Schick und clever
sich mit einem F

Wir versuchen
mit Hochdruck,

tel. Seit Jahresbe
de Woche oftma
an. „Wir haben un
300 Bewerber an
Menschen einge
Das ist ein Gai